

Markmann, Gesa; Jantzen, Christoph; Osburg, Claudia

Die Grundschulwerkstatt Lernen und Sprache an der Universität Hamburg

Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 331-341. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Markmann, Gesa; Jantzen, Christoph; Osburg, Claudia: Die Grundschulwerkstatt Lernen und Sprache an der Universität Hamburg - In: Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 331-341 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-326604 - DOI: 10.25656/01:32660; 10.35468/6148-24

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-326604>

<https://doi.org/10.25656/01:32660>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Gesa Markmann, Christoph Jantzen und Claudia Osburg
**Die Grundschulwerkstatt Lernen und Sprache an
 der Universität Hamburg**

2015 HAMBURG



1 Grundschulwerkstatt Lernen und Sprache – eine Kooperation der Grundschulpädagogik und Deutschdidaktik

Die *Grundschulwerkstatt Lernen und Sprache* ist an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg verortet. Zentral mit Blick auf den lebendigen Campus Von-Melle-Park gelegen, steht für sie derzeit ein etwa 50 qm großer Raum im Erdgeschoss des Fakultätsgebäudes zur Verfügung. Die heutige Hochschullernwerkstatt ist eine Symbiose zweier Werkstätten: Bis zum Jahr 2015 bestanden die *Lernwerkstatt Sprache*, entwickelt und geleitet von Christoph Jantzen (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), und die *Grundschulwerkstatt* unter der Leitung von Claudia Osburg (Grundschulpädagogik) und aufgebaut von Gesa Markmann, parallel. Vor dem Hintergrund ähnlicher Anliegen, der angestrebten Kooperation zwischen den Arbeitsbereichen und mit Aussicht auf eine Vergrößerung der Räumlichkeiten wurden die Werkstätten konzeptionell und räumlich zusammengefasst: Die *Grundschulwerkstatt Lernen und Sprache* (kurz: GSW) entstand. Sie wird von Christoph Jantzen, Claudia Osburg und Gesa Markmann geleitet. Teil des Teams der GSW sind derzeit zudem vier studentische Mitarbeiter*innen (studentische Hilfskräfte). Sie sind für die Öffnungszeiten verantwortlich, empfangen Besucher*innen, beantworten Fragen, stellen Materialien vor, arbeiten neue Materialien ein, bieten Workshops an und koordinieren die Ausleihe (s. Kap. 2.3). Im Internet ist die GSW mit einer eigenen Homepage auf den Seiten der Fakultät repräsentiert: <https://www.ew.uni-hamburg.de/service/grundschulwerkstatt.html>.

2 Materialität für Studierende erfahrbar machen

2.1 Konzeptionelle Überlegungen

Bei der Gestaltung inklusiven Unterrichts spielen Lernmaterialien eine bedeutende Rolle: Statt zur gleichen Zeit an identischen Aufgaben zu arbeiten, können Kinder in vielfältig gestalteten Lernumgebungen individuelle Zugänge zu Lerngegenständen finden. Lehrende stoßen bei der Vorbereitung von Unterricht auf

eine große Fülle unterschiedlicher ‚didaktischer Artefakte‘ wie Schulbücher, Arbeitshefte, Lernmaterialien und -spiele. Studierende haben an diesen erfahrungsgemäß großes Interesse und setzen Hoffnung in ihren Einsatz gerade im Kontext der Gestaltung von Unterricht in heterogenen Lerngruppen (vgl. Vogt/Macchia/Bierschwale 2020).

Ein Großteil der Studierenden der Lehramtsstudiengänge an der Universität Hamburg ist bereits zu Beginn ihres Studiums in Schulen tätig. Zugleich lernen sie Materialien in der Regel erst in der Schule kennen und haben hier kaum die Möglichkeit, sich kritisch in Ruhe mit diesen auseinanderzusetzen und sie mit didaktischer, pädagogischer oder fachlicher Perspektive zu reflektieren. Die GSW bietet einen hochschuldidaktischen Raum, in dem diese Auseinandersetzung mit konkreten auf dem Markt befindlichen Lernmaterialien unter fachkundiger Anleitung erfolgen kann. Dies unterstützt Studierende dabei, zunächst die Materialität ganz unterschiedlicher Lern- und Lehrartefakte kennenzulernen, und zu erfahren, dass gerade in der Grundschule ein material-bezogener Zugang bedeutsam ist, sich in einer ‚Materialität des Lernens‘ zeigt (Kaiser/Wittenberg 2023, Breidenstein u. a. 2020). Indem sie die Materialien auch selbstständig handelnd und spielend erproben, erkunden die Studierenden, welche Funktionen Materialien erfüllen und welche Kriterien an die Auswahl von Lernmaterialien insbesondere im Kontext von Inklusion angelegt werden können. Die Studierenden erfahren, dass es nicht *das gute/geeignete* oder *das schlechte/ungeeignete* Material gibt, sondern Materialien Lernenden unterschiedliche Zugänge eröffnen. Dabei spielt die Verknüpfung mit fachlichem, pädagogischem und (fach-)didaktischem Wissen, das in Vorlesungen und Seminaren vermittelt wird, eine große Rolle. Den Blick für Materialien und ihren Einsatz in der Schule zu weiten und zu schärfen, Studierende für die Gestaltung inklusiver Lernumgebungen zu sensibilisieren, „kollaborative Denkprozesse“ (ebd., S. 345) durch die Auseinandersetzung mit Materialien anzustoßen und einen reflexiven Erfahrungsraum im Studium zu schaffen, verstehen wir als eine zentrale Aufgabe der Arbeit in der GSW. Die Werkstattarbeit greifen wir als Impulsgeber und Kompass für solche Lern- und Reflexionsprozesse. Neben der kritischen Auseinandersetzung mit vorhandenen Materialien bietet die Umgebung der GSW Gelegenheiten für die Material- und Aufgabenentwicklung in heterogenen Gruppen, zum entdeckend-forschenden Lernen (vgl. Kirschhock 2020) und die Erprobung von offenen Lernsettings (s. u.).

Die Materialien können von Studierenden für die Arbeit in Schulen oder Praktika ausgeliehen werden, sie bilden aber auch die Grundlage für einschlägige Seminare (s. Kap. 2.3). Durch die Seminargrößen an der Universität Hamburg (ca. 30 Studierende) ist die Nutzung als Seminarraum nur für kleine Gruppen möglich; langfristig soll aber der Ausbau der Werkstatt angestrebt werden, um auch hier vor Ort mit einem ganzen Seminar arbeiten zu können (s. Kap. 2.4).

2.2 Materialbestand

Der Materialfundus der GSW ist vielfältig: Der Bestand umfasst u. a. Lernspiele, Arbeitskarteien, Freiarbeitsmaterialien, eine große Zahl Bilderbücher, Fibeln, Erstlesebücher und andere Kinderbücher, Kamishibais, einen Materialschwerpunkt zu Mehrsprachigkeit, Lern- und Sprachwerke sowie von Studierenden angefertigte didaktische Landkarten (Jantzen 2017, Jantzen/Ritter 2019). Weiterhin finden Besucher*innen in der Werkstatt eine große Auswahl Nikitin-Materialien, aber auch geläufige Gesellschaftsspiele, die sich in Seminaren und Schulen gut einsetzen lassen. Ein Herzstück der GSW ist eine Freinet-Druckerei, an der exemplarisch einerseits ein historisches Lernkonzept erfahrbar wird, die andererseits für Schüler*innen im Kontext handelnden Lernens auch heute noch bedeutsam sein kann (vgl. Ritter/Ritter 2020).

Einen Schwerpunkt bilden zudem zahlreiche Materialien der Reformpädagogin Maria Montessori, insbesondere aus dem niederländischen Nienhuis-Verlag. Letztere Materialien sind für Studierende erfahrungsgemäß besonders schwer zugänglich, da sie vor allem an Montessori-Einrichtungen zu finden sind und für eine private Anschaffung finanziell und räumlich in der Regel nicht in Frage kommen. Zugleich bergen Montessori-Materialien ein besonderes Potenzial für die kritische Auseinandersetzung mit Lernmaterialien, denn Maria Montessori schuf diese im Kontext ihrer empirischen Forschung und entwickelte Kriterien, die als fruchtbar für die kritische Analyse von Lernmaterialien im Kontext von Inklusion betrachtet werden können (vgl. z. B. Montessori 2019, Montessori 2017; für Impulse hinsichtlich des Potenzials für inklusive Bildung vgl. Markmann 2025). Die Ziele und das Potenzial eines Montessori-Materials erschließen sich vor allem über seine Einbettung in den in der Montessori-Pädagogik angelegten Materialkanon, der bei der Anschaffung dieser Materialgruppe konzeptionell berücksichtigt wurde. So finden sich Materialien aus den Bereichen Kinderhaus, Sprache, Mathematik und Geographie, wobei diese jeweils miteinander vernetzt sind und aufeinander aufbauen (vgl. z. B. Montessori 2019).

Fachlich liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf Materialien für den Deutschunterricht. Dies liegt in der Zusammenarbeit zwischen Deutschdidaktik und Grundschulpädagogik an der Universität Hamburg begründet. Durch diese Schwerpunktsetzung ergibt sich ein eigenes Profil für die Werkstattarbeit, das einen umfangreichen Materialbestand in einem Fach für eine fachdidaktisch vertiefende Arbeit ermöglicht. Andere Fachdidaktiken (Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Musik, Kunst) verfügen derzeit über eigene Sammlungen. Zurzeit gibt es erste Überlegungen, ob und wie ein erweitertes Werkstattkonzept möglich werden kann.

Die Materialien der GSW sind nicht ausschließlich nach vermeintlicher pädagogischer Wertigkeit beschafft oder sortiert, sondern auch nach deren Bekanntheit in den Schulen und der Einbettung in Lehrveranstaltungen, sodass sie in Semi-

naren nach einer theoretischen Grundlage kritisch reflektiert werden können. Fachliteratur ist in der GSW eher wenig vertreten, da sie in der Martha-Muchow-Bibliothek, die nur wenige Schritte von der Lernwerkstatt entfernt ist, reichlich vorhanden ist. Fachliteratur zu Montessori und ihrer Arbeitsweise und auch zu Inklusion stehen für die Studierenden jedoch bereit, zudem gibt es einen kleineren Bestand grundschulpädagogischer und fachdidaktischer Zeitschriften.

2.3 Räumliche Gestaltung und Arbeitsformen



Abb. 1: Blick in die Grundschulwerkstatt (Bild: Christoph Jantzen)

In der Tür stehend blicken Besucher*innen zunächst auf den Arbeitsbereich der studentischen Mitarbeiter*innen an der gegenüberliegenden Fensterfront, die als Ansprechpartner*innen und Berater*innen zur Verfügung stehen (s. u.). Dieser ist durch ein Regal von weiteren Bereichen abgegrenzt. Danebenliegend und durch ein weiteres Regal eingegrenzt, befindet sich eine Nische mit einem Gruppenarbeits-tisch, der Besucher*innen für die Arbeit mit Lernmaterialien oder den Austausch zur Verfügung steht. Die bodentiefen Fenster lassen viel Tageslicht in den Raum. Vor dieser Nische befinden sich, im Zentrum des Raums, weitere Gruppenarbeits-tische. Der Raum hat derzeit etwa 20 Arbeitsplätze. Neben den beiden genannten Regalen, die als Raumteiler fungieren und bereits einige Lernmaterialien fassen, wird der Gruppenarbeitsbereich von großen, weitgehend offenen Regalen an den Wänden eingerahmt. Hier sind die Materialien thematisch geordnet. Es finden sich Flächen für ein *Material des Monats* und hervorstechende Artefakte, die als Blickfänger dienen. Alle Materialien sind mit einer Signatur versehen, die Hinweise auf den Standort des Materials geben. An der Kopfseite des Raums

befindet sich ein Regal, das nahezu ausschließlich Montessori-Materialien beherbergt. Auf dieser Seite des Raums ist zudem die Freinet-Druckerei stationiert. Im Kontext der Arbeit in und außerhalb der Werkstatt haben sich unterschiedliche *Arbeitsformen und Angebote* entwickelt:

- Die GSW ist während des Semesters an derzeit drei Tagen pro Woche in je zwei- bis vierstündigen Zeitslots geöffnet, die auf den Vor- und Nachmittag verteilt wurden, um möglichst vielen Interessierten den Besuch zu ermöglichen. Während der Öffnungszeiten ist die Grundschulwerkstatt der Öffentlichkeit zugänglich. So können Materialien frei erkundet oder gezielt ausgeliehen werden, die Mitarbeiter*innen beraten, auf den Arbeitsplätzen können Reflexionsaufträge bearbeitet werden. Während der Öffnungszeiten sind möglichst zwei studentische Mitarbeiter*innen gemeinsam vor Ort. Die studentischen Mitarbeiter*innen haben einen Instagram-Account für die GSW eröffnet (gsw_uhh), auf dem sie beispielsweise kurzfristige Änderungen der Öffnungszeiten posten und damit einen neuen Zugang zur GSW über Social Media schaffen. Potenziale des Accounts auch für inhaltliche Beiträge (z. B. Vorstellung einzelner Materialien) werden aktuell ausgelotet.
- In der GSW wird ein *Material des Monats* präsentiert: Die Mitarbeiter*innen wählen hierzu selbstständig ein Material oder eine kleine Gruppe verwandter Materialien aus, in das sie sich vorab intensiv eingearbeitet haben. Dieses Angebot, das Besucher*innen schnell ins Auge fällt, kann als ‚Türöffner‘ wirken, um über Materialien ins Gespräch zu kommen und liefert einen ersten Ankerpunkt, wenn Besucher*innen ohne konkreten Auftrag in die GSW kommen.
- Das Team der GSW bietet regelmäßig *Workshops* an, in denen ausgewählte Materialien oder Themen kompakt beleuchtet werden. In den letzten Jahren gab es Workshops zum Drucken, zur Arbeit mit dem Kamishibai, Spielenachmittage, eine Schreibwerkzeugwerkstatt, Angebote zum Kreativen Schreiben, Erkundung von Materialien zum Lesenlernen und zu Bilderbüchern. Die Workshops



Abb. 2: Material des Monats: Ausgezeichnete Erstlesebücher (Bild: Christoph Jantzen)

ergänzen die Inhalte in deutschdidaktischen Seminaren. In zwei oder drei Stunden können so gezielt und angeleitet auch Themen und Inhalte des Deutschunterrichts in der Grundschule von Studierenden erfasst und reflektiert werden, die die inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Seminare nicht abdecken.

- Die Grundschulwerkstattarbeit ist eng in die Lehre eingebunden. Pro Jahr erreichen die GSW zwei Jahrgänge der Studiengänge *Lehramt an Grundschulen* und *Lehramt für Sonderpädagogik – Profilbildung Grundschule*. So erhalten Studierende im Rahmen der Vorlesung *Einführung in die Grundschulpädagogik* eine Führung durch die Grundschulwerkstatt, die von den studentischen Mitarbeiter*innen geleitet wird. In kleinen Gruppen bekommen die Teilnehmer*innen dabei Einblicke in den Aufbau und das Konzept der Werkstatt und lernen einzelne Materialien exemplarisch kennen. Weitere Seminare aus dem Bereich der Grundschulpädagogik thematisieren Möglichkeiten der Gestaltung barrierearmer Lernumgebungen durch die kritische, kriteriengeleitete Analyse von Lernmaterialien. Die Teilnehmer*innen dieser Seminare (Gesa Markmann) fokussieren jeweils auf eine Gruppe ausgewählter Materialien, analysieren diese, stellen sie im Rahmen kleiner Workshops ihren Kommiliton*innen vor und gehen gemeinsam in den Diskurs über die Qualität von Unterrichtsmaterialien und ihren Einsatz im inklusiven Unterricht. In anderen Seminaren (Claudia Osburg) liegt der Schwerpunkt beispielsweise auf der Sprache bzw. der Semantik oder dem Schriftspracherwerb. Materialien werden hinsichtlich ihres Potenzials erkundet und analysiert (vgl. Stitzinger, Ostmeier & Hidalgo 2024 und Wildhagen, Klose & Stitzinger 2024). Im Rahmen der *Einführenden Vorlesung in die Fachdidaktik Deutsch* sollen gezielt Materialien für den Deutschunterricht erkundet werden. Zudem werden in verschiedenen fachdidaktischen Seminaren Materialien aus der Werkstatt eingesetzt, sie dienen als Grundlage für die Seminararbeit oder studentische Ausarbeitungen. Materialien aus der GSW können im Rahmen des Kernpraktikums im Master für Erprobungen in den Schulen genutzt werden. Das Workshopprogramm ist eng mit den deutschdidaktischen Seminaren vernetzt. Zudem werden einzelne Sitzungen in Seminaren des Moduls *Einführung in die Deutschdidaktik* in der Grundschulwerkstatt durchgeführt, etwa um Schreibwerkzeuge zu erproben, Rechtschreibmaterialien gezielt zu erkunden und im Seminarcontext zu reflektieren oder auch, um Bilder- oder Kinderbücher in der Seminarzeit zugänglich zu machen.
- Neben der ‚realen‘ GSW gibt es einen seminarübergreifenden, digitalen Raum auf der Lernplattform OpenOlat, in dem einerseits digitale Materialien zur Verfügung gestellt werden (zurzeit hat der Raum etwa 1000 Materialeinträge), der zudem auch der Kommunikation von Informationen rund um das Themenfeld der Grundschulwerkstatt dient (Veranstaltungen wie Lesungen, Gastvorträge, Infoveranstaltungen der Fakultät, Neuem aus der Grundschulwerkstatt, etc.). Der OpenOlat-Raum hat zurzeit etwa 1100 Mitglieder – Tendenz steigend.

2.4 Herausforderungen und Visionen

Mit neuen Studiengängen der Universität Hamburg, die explizit auf die Grundschule gerichtet sind, verändern sich auch Curricula. Sowohl in der Fachdidaktik als auch in vielen anderen erziehungswissenschaftlichen Modulen stehen grundschulspezifische Themen stärker im Fokus. Wir möchten die GSW in den kommenden Jahren weiterentwickeln und stärker in die neuen Studiengänge einbinden. Zudem werden gerade mehrere für die Arbeit der Grundschulwerkstatt wichtige Professuren neu besetzt, so dass von den neuen Stelleninhabenden weitere Impulse zu erwarten sind.

Herausfordernd ist zunächst die strukturelle und finanzielle Absicherung. Für die Einstellung studentischer Hilfskräfte und die Anschaffung neuer Materialien steht ein kleiner Etat zur Verfügung, der sich immer wieder als zu knapp bemessen zeigte. Hier gilt es, im Haushalt der Fakultät einhergehend mit Kostensteigerungen langfristig für weitere Aufgaben zusätzliche Mittel einzuwerben. Die Betreuung durch hauptamtliches Personal (Professor*innen und WiMis) erfolgt innerhalb der üblichen Aufgaben der Stellen. An die Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Christoph Jantzen ist ein Anteil von 12,5% der Arbeitszeit für die Grundschulwerkstatt gekoppelt.

Die Visionen sind vielfältig:

- Aktuell arbeitet das GSW-Team an einer weiteren Digitalisierung der GSW: Durch QR-Codes an den Materialien wird für Besucher*innen der Werkstatt die Möglichkeit geschaffen, sich selbstständig und unkompliziert über die Materialien zu informieren. Damit können Anleitungen, Erkundungsaufgaben oder Reflexionen zu den Materialien niedrigschwellig zugänglich gemacht werden. Hierzu sind bereits zu zahlreichen Materialien des Bestandes Beschreibungen angelegt worden, die auch kurze (Erklär-)Videos eines exemplarischen Einsatzes des Materials beinhalten.
- Wir streben an, dass die Präsentation von Material im Sinne der konzeptionellen Überlegungen (s. o.) eine inklusive, barrierearme Lernumgebung repräsentiert. Der derzeitige Raum der GSW fasst mittlerweile eine große Menge an Materialien, was die Umsetzung dieses Vorhabens erschwert. Der Platzmangel bildet unter anderem hinsichtlich der Präsentation der Montessori-Materialien eine Herausforderung: Viele dieser Materialien bestehen aus mehreren Elementen und sind durch ihre Größe recht raumfordernd. Eine im Sinne der Montessori-Pädagogik angemessene Präsentation ist unter den aktuellen Bedingungen nicht möglich. Derzeit finden an der Fakultät jedoch umfangreiche räumliche Veränderungen statt: Teile der Fakultät werden in ein benachbartes, neu gestaltetes Gebäude umziehen. Hier soll auch die GSW einen Raum erhalten. Wir erhoffen uns eine bedeutende Vergrößerung, sodass die GSW zukünftig tatsächlich eine inklusive Lernumgebung zu repräsentieren vermag. Hierzu gehören auch Überlegungen zu einer barrierearmen Gestaltung des Raums. An

einer solchen Entwicklung sollen Menschen mitwirken, die ihre Perspektive als Betroffene einbringen und das Team der GSW bei der Gestaltung beraten.

- In einer neuen Initiative wird zur Zeit ausgelotet, wie eine Vernetzung mit weiteren Arbeitsbereichen möglich werden kann. Eine damit verbundene Vergrößerung der Räumlichkeiten eröffnet Spielräume für die Durchführung von Seminaren in der GSW. So könnte in wesentlich größerem Umfang ein auf Materialien ausgerichtetes forschendes Lernen in die Seminararbeit integriert werden, ergänzt durch die reflektierte Produktion eigener Lernmaterialien. Ob im Rahmen einer Vergrößerung auch Sammlungen anderer Fächer in die Grundschulwerkstatt integriert werden können, muss noch fakultätsintern diskutiert werden.
- Es wäre ein Traum, wenn die GSW genutzt werden könnte, um forschungsorientiert (vgl. von Knebel, Osburg & Zimpel 2022) mit Kindern arbeiten zu können. Es soll möglich werden, dass Schüler*innengruppen in die Grundschulwerkstatt eingeladen werden. Indem Studierende die Lernprozesse von Schüler*innen vor Ort begleiten, könnte ein weiterer Erfahrungsraum geschaffen werden, in dem die Schüler*innen in einer ungewohnten Umgebung lernen können und Studierende Gelegenheit für gezielte Beobachtung und Erprobung eigenen Unterrichtshandelns bekommen. Die Reflexion solcher Erfahrungen stützt die professionelle Handlungskompetenz (vgl. Hoffmann/Herrmann 2020, Herrmann 2019).
- Die Mitarbeiter*innen der GSW sollen regelmäßig an Schulungen teilnehmen, um einen Teil jener Montessori-Materialien, die in der GSW vorhanden sind, im Einsatz zu erleben und sich mit Lernenden und Lehrenden über dieses auszutauschen. Die Mitarbeiter*innen haben so die Möglichkeit, ihre Kenntnis des Materials zu vertiefen und durch das Kennenlernen der vorbereiteten Umgebung vor Ort Inspiration für die Weiterentwicklung der GSW zu gewinnen (s. o.). Möglich wäre, dass sich dadurch auch eine dauerhafte Kooperation entwickelt. Weitere Exkursionen, z. B. zu inspirierenden Hochschullernwerkstätten an anderen Universitäten, sind – soweit sie finanzierbar sind – angedacht.
- In den vielen Generationen studentischer Mitarbeiter*innen haben sich aus deren Engagement heraus immer wieder neue Schwerpunkte, Ideen, Materialien für die GSW ergeben. Wir hoffen darauf, dass auch das Engagement und die Ideen der Studierenden Teil eines Weiterentwicklungsprozesses werden.
- Es wäre schön, wenn in der GSW ein Forum für einen überuniversitären Austausch entstünde. So könnten Gastvorträge von Kolleg*innen anderer Universitäten, Diskursveranstaltungen und Kooperationsveranstaltungen (etwa mit dem Grundschulverband oder der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien in der GEW (AJuM)) in der Grundschulwerkstatt stattfinden, z. B. auch, indem erfahrene Kolleg*innen aus innovativen Hamburger Grundschulen (wie der Reformschule Winterhude oder der Max-Brauer-Schule) eingeladen werden.

- Neben einer guten räumlichen Ausstattung träumen wir von einer angemessenen personellen Ausstattung, die Freiräume nicht nur für eine „Verwaltung“, sondern auch eine stärker hochschuldidaktische Gestaltung und inhaltliche Arbeit in und mit der Grundschulwerkstatt ermöglicht. Dafür wünschen wir uns feste Stellenanteile für die hochschuldidaktische Gestaltung des Werkstattlebens und -lernens. Nur dadurch können Konzepte dauerhaft verstetigt und weiterentwickelt werden.
- Eine inklusive Perspektive könnte gestärkt und differenziert werden, indem sich die große Diversität der Lernenden an Schulen im Team der Mitarbeitenden widerspiegelt, z. B. durch eine Verstärkung des Teams von Menschen im Neurodiversitätsspektrum. Dies erweitert den Blick auf die Arbeit mit Lernmaterialien und entspricht dem Anliegen, angehende Lehrende für die Gestaltung inklusiver Lernumgebungen zu sensibilisieren.

3 Was uns antreibt

Die GSW ist ständig im Wandel. Entstanden aus kleinen Materialsammlungen der Grundschulpädagogik und Deutschdidaktik, die von Studierenden genutzt werden konnten, ist sie nun zu einer sehr anschaulichen Werkstatt geworden, in der Studierende eine Fülle an Materialien finden. Miriam Schöpf und Dietlinde Rumpf (2020) beschreiben den historischen Weg der Hochschullernlandschaften als Entwicklung von der Materialausleihe hin zu einer hochschuldidaktischen Profilierung und Professionalisierung. Die Hamburger Grundschulwerkstatt ist in der Phase II entstanden, in der vor allem die Serviceorientierung bedeutsam gesetzt wird (vgl. Schöpf/Rumpf 2020, S. 29ff.). Eine Weiterentwicklung fand bisher nur in Ansätzen statt, soll aber nun systematischer und größer in Angriff genommen werden. Kraft gibt dabei insbesondere die Wiederbelebung nach der Coronapandemie, während der die Arbeit teilweise vollständig zum Erliegen kam. Da gibt es viel Motivation, wenn zu den Öffnungszeiten ein voller Werkstattraum mit geschäftig tätigen Menschen die Bedeutung des Lernens an fassbaren Materialien deutlich macht. Rückmeldungen von Studierenden ermutigen immer wieder dazu, die Werkstattarbeit beizubehalten, zu verändern, für sie einzustehen.

Als Bindeglied zwischen Universität und Schule bietet sie Raum für Innovation und durch sie wird eine enge Zusammenarbeit mit Studierenden, aber auch eine Zusammenarbeit zwischen einzelnen Arbeitsbereichen gefördert. Sie bietet Raum für Austausch und eröffnet neue Erfahrungshorizonte. Durch das neu eingeführte Grundschullehramt an der Universität Hamburg und neue Räume, die der Fakultät zugesprochen werden, stehen neue Herausforderungen an, neue Konzepte und Visionen entstehen.

Literatur

- Breidenstein, G., Burkhardt, S., Rabe, T. & Schöps, M. (2020): Zur Materialität des Lernens – Anregungen aus einem interdisziplinären Forum in der Hochschullernwerkstatt. In: K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.): *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung?* (S. 335–347). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Herrmann, F. (2019). Perspektiven forschenden Lernens in der Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule der TU Dresden. In: S. Tänzer, M. Godau, M. Berger & G. Mannhaupt (Hrsg.). *Perspektiven auf Hochschullernwerkstätten. Wechselspiele zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum* (S. 133–143). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hoffmann, J. & Herrmann, F. (2020). Didaktische Forschungswerkstätten – Orte forschenden Lernens zu literarischen, sprachlichen und ästhetischen Handlungen. In: M. Jungwirth, N. Harsch, Y. Korflür & M. Stein (Hrsg.). *Forschen.Lernen.Lehren an öffentlichen Orten – The Wider View* (S. 143–148). Münster: WTM.
- Jantzen, C. (2017). Bildnerisch arbeiten im Studium? Didaktische Landkarten als Lernarrangement in der Lehrer*innenbildung. In: *grundschule aktuell* 138, S. 17–20.
- Jantzen, C. & Ritter, A. (2019). *Didaktische Landkarten. Komplexe Inhalte visualisieren*. Abgerufen von http://www.integrale-kunstpädagogik.de/assets/wib_landkarten_gesamt__alexandra-ritter__christoph-jantzen__2019.pdf (zuletzt geprüft am 23.1.2024).
- Kaiser, L.-S. & Wittenberg, T. (2023): Dinge, Du & Ich – Verwendungs- und bedeutungsoffene Materialien in der Lernwerkstattarbeit mit Kindern und Studierenden der Kindheitspädagogik. In: P. Kihm, M. Kelkel & M. Peschel (Hrsg.): *Interaktion und Kommunikation in Hochschullernwerkstätten. Theorien, Praktiken, Utopien*. (S. 58–79) Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kirschhock, E.-M.(2020): Forschendes Lernen im Studium – und lernen, das Forschende Lernen bei Grundschulkindern zu initiieren? In: U. Stadler-Altmann, S. Schumacher, E. A. Emili & E. Della Torre (Hrsg.): *Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration* (S. 223–232). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Knebel, U. von, Osburg, C. & Zimpel, A. F. (2022): Mündlichkeit – Schriftlichkeit – Neurodiversität. In: M. Gutzmann & U. Carle (Hrsg.): *Anfangsunterricht. Willkommen in der Schule* (S. 104–120). Frankfurt a. M.: Grundschulverband.
- Markmann, G. (2025): *Schriftspracherwerb unter den Bedingungen einer Trisomie 21. Die Entwicklung von Zugriffsweisen auf Schrift im Neurodiversitätsspektrum*. Baden-Baden: Tectum.
- Montessori, M. (2019). *Die Entdeckung des Kindes*. Hg. v. H. Ludwig. Freiburg im Breisgau: Herder (Maria Montessori – Gesammelte Werke, 1).
- Montessori, M. (2017). Grundlagen meiner Pädagogik (1934). In: H. Ludwig, P. Oswald & G. Schulz-Benesch (Hrsg.): *Grundgedanken der Montessori-Pädagogik. Quellentexte und Praxisberichte*. Vollst. überarb. und erw. Neuausgabe (25. Gesamtauflage) (S. 32–50). Freiburg im Breisgau: Herder.
- Ritter, A. & Ritter, M. (2020): Drucken wie ‚von gestern‘ in der Schule der Zukunft. Die Schuldruckerei als Erfahrungsraum für Kinder und Studierende. In: K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.): *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung?* (S. 113–129). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schöpf, M. & Rumpf, D. (2020): Universität mit Lernwerkstatt in Entwicklung – Von der Materialausleihe zur Hochschuldidaktik. In: K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.): *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung?* (S. 23–44). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Stitzinger, U., Ostmeyer, J. B. & Hidalgo, Charles Ch. (2024): Didaktische Prinzipien zur Sprachförderung. *Praxis Sprache. Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik, Sprachtherapie und Sprachförderung*, 69/1, S. 23–27.
- Vogt, M., Macchia, V. & Bierschwale, C. (2020): Inklusive Unterrichtsmaterialien als Inhalte und Entwicklungsaufgabe für Hochschullernwerkstätten. In: U. Stadler-Altmann, S. Schumacher, E. A. Emili & E. Della Torre (Hrsg.): *Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration* (S. 163–171). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Wildhagen, M., Klose, S. & Stitzinger, U. (2024): LAUTer Spielereien – phonetisch-phonologische Förderung in Spielformaten. *Praxis Sprache. Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik, Sprachtherapie und Sprachförderung*, 69/1. S. 28–33.

Autor*innen

Markmann, Gesa, Dr.

Universität Hamburg, FB Grundschulpädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Inklusion und Didaktik, Lehr-Lernprozesse unter den Bedingungen von Neurodiversität

gesa.markmann@uni-hamburg.de

Jantzen, Christoph, Dr.

Universität Hamburg, FB Didaktik der sprachlichen und ästhetischen Fächer

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Schreibdidaktik, insbesondere das Überarbeiten von Texten; Schriftspracherwerb, Didaktik der Kinderliteratur, Erstleseliteratur, Bilderbücher, Märchendidaktik

christoph.jantzen@uni-hamburg.de

Osburg, Claudia, Prof. Dr.

ORCID: 0000-0003-0034-2185

Universität Hamburg, FB Grundschulpädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: (Schrift-)Spracherwerb, Neurodiversität, Inklusion

claudia.osburg@uni-hamburg.de